

Heimatliche Naturbilder.

78. Frühling.

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?
Was blüht in der Sonne? Was schimmert so hell?
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:
„Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!“

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?
Was grünet so fröhlich? Was flüstert im Wind?
Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:
„Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!“

Was klinget, was klaget, was flötet so klar?
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:
„Der Frühling, der Frühling!“ — Da wußt' ich genug!
Heinrich Seidel.

79. Knospen.

Vielleicht ist es doch die schönste Zeit des Jahres, wenn alles draußen in Knospen steht und hie und da erst eine kleine Blume sich aufgeschlossen hat. Eben erst schallt dann Schwarzdrosselschlag vom Baumwipfel, die Natur hat noch etwas so Herbstjungfräuliches und Erwartungsvolles.

Unter Knospenzeit versteht man die Zeit des ersten Frühlings oder den Vorfrühling, aber die Knospen sind lange schon, ehe der Lenz kommt, an Bäumen und Gesträuchen zu finden. Im Sommer schon hat sie die Natur vorsorglich, wie sie ist, gebildet und allerhand Blätter- und Blütenwerk in sie hineingelegt wie in saubere Kästchen, um solches sicher und besonders auch vor Frost geschützt bis zum nächsten Frühling aufzubewahren. O, mit welchem Geschick werden von ihr die zarten Gewebe zusammengefaltet oder gerollt in die Kästchen, die so wenig Raum nur